



Hilft Cannabis gegen ADHS?

Fortbildungsveranstaltung in der Fliedner Klinik Stuttgart klärt über Mythen auf

Stuttgart, 2018-03-05 (pdf)

In zahlreichen Online-Foren empfehlen sich von ADHS betroffene Jugendliche und junge Erwachsene gegenseitig Cannabiskonsum zur Minderung der mit der Störung einhergehenden Symptome. Das zentrale ADHS-Netzwerk rät jetzt dringend von dieser Praxis ab. ADHS-Experte und Chefarzt der Fliedner Klinik Gevelsberg, Dr. med. Marc-Andreas Edel erklärt: „Wir haben keinen Beleg für die positiven Effekte von regelmäßigem Cannabiskonsum. Im Gegenteil. Zahlreiche Studien belegen, dass regelmäßiger Konsum mit einem erhöhten Auftreten von depressiven Störungen, weiterem Substanzmissbrauch und schlechteren kognitiven Leistungen einhergeht.“ Am kommenden Mittwoch, den 7. März 2018, ist Marc-Andreas Edel als Referent in der Fliedner Klinik Stuttgart zu Gast, um über die ADHS bei Erwachsenen aufzuklären und mit gängigen Mythen aufzuräumen.

Wer an die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) denkt, dem erscheint zunächst der sprichwörtliche Zappel-Philipp, der Lehrpersonal und Eltern mit Hyperaktivität, Impulsivität und Unaufmerksamkeit beansprucht. Dabei ist ADHS keine Symptomatik, die einzig bei Kindern auftritt. Rund 60 Prozent der Betroffenen zeigen auch nach der Pubertät noch Anzeichen, die ihr Leben wesentlich beeinflussen. Wichtig sei, so ADHS-Experte Edel, dass die Störung als solche erkannt und behandelt wird. Zahlreiche Mythen stehen dabei aber oft im Wege. Dazu gehört zum Beispiel die folgende Annahme:

„ADHS ist doch keine richtige Diagnose, sondern ein Begriff der Pharmaindustrie, die Geld machen will!“

Bei Marc-Andreas Edel, der in seiner beruflichen Laufbahn viel über ADHS geforscht hat, stellen sich bei dieser Aussage die Nackenhaare auf. „ADHS ist eine der am besten erforschten psychiatrischen Diagnosen, die in beide weltweit wichtigen psychiatrischen Diagnose-Systeme (ICD-10 und DSM-IV/5) aufgenommen wurde.“ Auch das Pharmaargument sieht er als wenig hilfreich. „Es stimmt, dass die Pharmaindustrie Gewinne auch mit Stimulanzien macht. Studien belegen aber die Wirksamkeit der Substanzen. Das zeigen auch meine persönlichen Erfahrungen: Betroffene erleben dadurch eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität und darauf kommt es letztlich an.“ Weil für den Psychiater der Mensch im Mittelpunkt seiner Arbeit steht, kritisiert er einen weiteren Mythos besonders scharf:

„Menschen mit ADHS-Diagnose rechtfertigen ihre Faulheit damit und sind für verschiedene Berufe ungeeignet.“

„Das ist eine Unterstellung mit weitreichenden Folgen“, erklärt Edel. „Betroffene wollen sich konzentrieren, strukturieren oder regulieren, um mit anderen gut zurecht zu kommen und den Beruf auszuüben, den sie frei gewählt haben.“ Anzunehmen, sie bemühten sich

nicht wirklich, hieße hingegen, den Betroffenen in seinem Leiden nicht ernst zu nehmen. Gut therapiert können Betroffene eigentlich jeden Beruf erfolgreich ausüben. Außerdem verstelle dies einen wichtigen positiven Aspekt der Symptomatik, die mit der Diagnose ADHS einhergehe, so Edel: „Betroffene zeigen besondere Fähigkeiten wie Begeisterungsfähigkeit, Kreativität oder Beharrlichkeit. In bestimmten Berufszweigen können sie besonders ‚zur Blüte gebracht‘ werden.“



Dr. Marc-Andreas Edel, Chefarzt der Fliedner Klinik Gevelsberg referiert in Stuttgart.
Foto: Theodor Fliedner Stiftung

„Also ist ADHS ein Lebensthema?“

„Ja und nein. Die Störung verschwindet auch nach einer Therapie nicht einfach“, sagt ADHS-Experte Edel. „Meiner Erfahrung nach reicht es in den meisten Fällen aber, wenn eine medikamentöse Therapie nur einige Jahre lang durchgeführt wird. Es gibt außerdem gute ergänzende Ansätze, die das symptomfreie Leben möglich machen.“ Grundsätzlich gilt „mit einer Diagnose haben Betroffene ein Erklärungsmodell für leidvolle Erfahrungen mit der Störung und haben auch bei Begleiterkrankungen bessere therapeutische Möglichkeiten. Das ist entlastend.“

Am Mittwoch, 7. März 2018, referiert Dr. med. Marc-Andreas Edel mit seinem Vortrag „ADHS bei Erwachsenen“ in der Fliedner Klinik Stuttgart. Die Veranstaltung ist ausgebucht. Den Vortrag können Sie unter info.fliednerklinikstuttgart@fliedner.de anfragen.

Fliedner Klinik Stuttgart

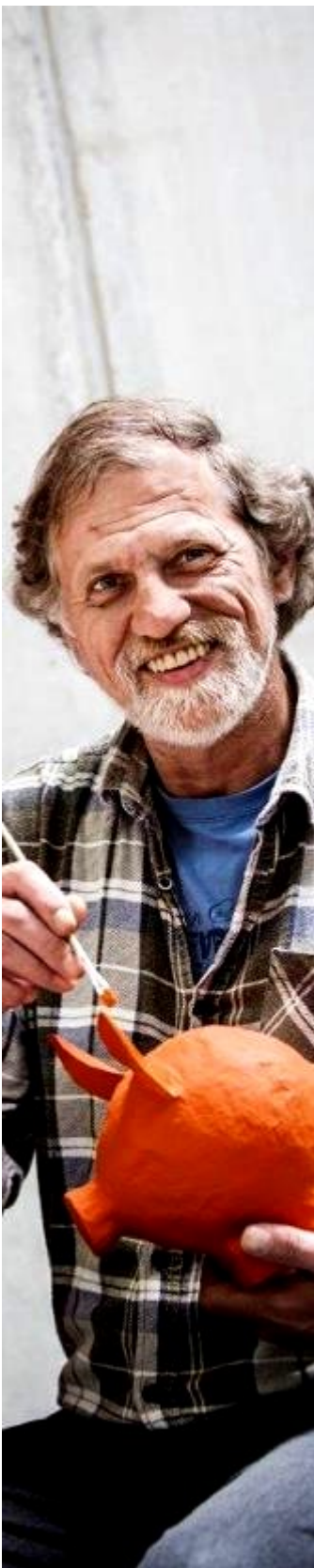
Ambulanz und Tagesklinik für Psychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik
Lautenschlagerstraße 23 (im Bülow Carré)
70173 Stuttgart
Telefon: (0711) 28 04 99-0
Telefax: (0711) 28 04 99-69
info.fliednerklinikstuttgart@fliedner.de
www.fliednerklinikstuttgart.de

Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Altenwohnanlage Großenbaum / Duisburg

Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr

Dorf am Hagebölling / Gevelsberg

Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg

Engelsstift / Nümbrecht

Fliedner Residenz / Bad Neuenahr

Friedensheim / Haan

Seniorenstift / Katzenelnbogen

fliedner mobil / Katzenelnbogen

Haus Bethesda / Ratingen

Waldhof / Mülheim

Orbis / Düsseldorf

Seelische Gesundheit

Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen

Fachklinik Haus Siloah / Ratingen

Fliedner Klinik Berlin / Berlin

Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf

Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg

Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart

Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr

Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr

Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl

Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam

Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam

Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Potsdam

Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin

Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Langen bei Neuruppin

Tagesstätte / Fehrbellin

FliednerService / Langen bei Neuruppin

Menschen mit Behinderungen

Das Dorf - Wohnen für Menschen mit

Behinderungen / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr

FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr

Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr

Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr

Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl

Dorf im Dorf / Hohndorf

Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam

Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam

FliednerService / Langen bei Neuruppin

Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof /
Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr & Duisburg

Fachseminar für Altenpflege (Seminarhaus) /
Mülheim a.d. Ruhr

Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgegewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN DE02 3625 0000 0373 0003 70
BIC SPMHDE3EXXX